

VDSG Landesverband MVP

Exkursionsbericht Vogelsberg vom 6. – 10.10.2018

Zur diesjährigen Studienreise der Schulgeographen aus MVP stellten sich zwei Fragen:

- Ist das größte zusammenhängende Vulkangebiet Mitteleuropas tatsächlich ein riesiger Schildvulkan?
- Welche Ausstrahlung besitzt die Mainmetropole über ihre Stadtgrenzen hinaus?

Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, fuhren 33 Teilnehmer vom 6. bis 10. Oktober 2018 in den hessischen Luftkurort Schotten ins Vogelsberggebiet. Noch am Anfahrts tag besuchten wir das dortige Vulkaneum, eine multimediale Erlebnisausstellung, welche im Juli 2017 eröffnet wurde. Hier wurde uns die Entstehung des Vogelsberg als eine vor 19 – 15 Millionen Jahren übereinander geschichtete Basaltdecke, gespeist aus einer Vielzahl von Einzelvulkanen auf einer Fläche von 2500 km², näher gebracht. Ganz besonders faszinierten uns das „Liegen“ unter einem mächtigen schwebenden Trachyten und das „magische“ Buch über Vulcanus. Gebührligen Ausklang und Vorfriede auf die weitere Erkundung fand der Tag mit dem Blick auf den in herbstlich rot getauchten Sonnenuntergang über den Hoherodskopf.

Am zweiten Exkursionstag hatte sich das Wetter merklich abgekühlt auf 12° C mit starker Nebelbildung, welche uns auch auf den nächsten Tagen morgens begleitete. Unter der fachmännischen und ortskundigen Leitung des Meteorologen und Hobbygeologen Herrn Rüb wanderten wir einen Teil des Höhenrundwegs Naturpark Hoherodskopf - nach unserer Namensgebung: der „Schnupfenberg“. Dabei bestiegen wir mit dem Taufstein (773 m) die höchste Erhebung des Vogelsbergs.

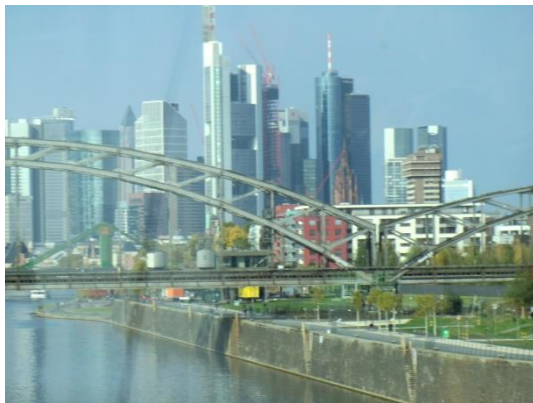


Dort erklimmen wir mit 100 Stufen den Bismarckturm und sahen das Hochmoor. Einige aus der Gruppe hatten große Freude am spielerischen und sportlichen Absolvieren des Baumkronenpfades. Wir erfuhren sehr viel Wissenswertes und erlebten die Vielfältigkeit des Basalts hautnah in der Natur. Weiter ging es mit

einem Spaziergang durch das kleine Fachwerkstädtchen Herbstein, wo wir am Markt

eine liebevoll hergerichtete Häuserzeile mit traditioneller Holzschindelfassade vorfinden, und bestiegen einen Teil der begehbaren Stadtmauer. Im Garten des Stadtmuseums erlebten wir die Vorführung kaltgepresster Apfelmischung mit anschließender Verkostung. Ein kurzer Abstecher auf dem Wanderweg des Geotops „Felsenruhe“ ließ unserer Phantasie freien Lauf, um in den bemoosten Felsformationen Wildschwein, Frosch und Bär zu erkennen. Dieser erlebnisreiche Tag in der Natur ging mit unserem zweiten Anlauf und nun besser vorbereiteten Abendessen in der Taufsteinhütte genüsslich zu Ende.

Der dritte Exkursionstag führte uns in die fünftgrößte Stadt Deutschlands nach Frankfurt am Main. Gute zwei Stunden erhielten wir von Sören aus dem Bus interessante Ausführungen zur Stadtgeschichte sowohl zu Hibbdebach (mundartlich: dem linken Mainufer) mit dem anschaulichen Stadtteil Sachsenhausen als auch zu Dribbdebach mit der unverwechselbaren Skyline Mainhattans und der Neuen



Altstadt. Sehr beeindruckend blieben der Plenarsaal der säkularisierten Paulskirche, das Rathaus am Römerberg sowie die erst kürzlich sanierten Fachwerkhäuser der Neuen Altstadt in Erinnerung. Der empfohlene Genuss des Eppelwoi - ob pur, sauer oder süß - steht geschmacklich nicht auf unserer Favoritenliste. Unser Weg führte uns

abschließend in das Ostend der Stadt. Hierhin zog die Europäische Zentralbank (EZB) ab März 2015 aus dem Eurotower in ein Gebäudeensemble, bestehend aus der historischen Großmarkthalle und den beiden Türmen mit modernster Glasfassade. Nach bestandener Sicherheitskontrolle wurden wir in das Visitor - Center der EZB eingelassen, erfuhren in einem Vortrag das vorrangige Ziel des europäischen Systems der Zentralbanken, nämlich die Gewährleistung der Preisstabilität in Euroland, welches uns mit mehr oder weniger stichhaltigen Argumenten nahe gebracht wurde.



Der vorletzte Exkursionstag begann mit einer zweistündigen Darbietung im Steinbruch eines Schlackevulkans. Hier wurden wir unverwechselbar von den „Freunden des Steinbruchs Michelau e. V.“ Herrn Kaiser und Herrn Stock geradezu enthusiastisch in dem Anfang der 1990 -er Jahre stillgelegten Gebiet zum Abbau des roten Basaltlavatuff begleitet. Dieser Tuff, leichter als Basalt und durch seine Gasporen dehnbar, ist gut bearbeitbar und wird in der Region zur Fassadengestaltung, zum Mauerbau und sogar künstlerisch zur Skulpturenherstellung genutzt. Eindrucksvoll erklangen Motorengeräusche von der wieder aufgebauten Schrämmaschine und der Transportwinde eines Holz – Derrick – Krans. Biologisch interessierte Teilnehmerinnen entdeckten Besonderheiten im Biotop Magerrasen des Steinbruchs: die Karthäusernelke, Dost und Skabiosen.



Anschließend gab es zur Stärkung für alle den legendären Erbseneintopf in freier Natur. Am Schloss Gedern erwartete uns schon Frau Metzner zu einer herbstlich sonnigen Wanderung auf einem Teil des Eisenpfades über die typische Parklandschaft mit Heckenanpflanzungen und u. a. einem Halt an der Frankfurter Straße im winzigen Ortsteil Schönhausen mit vier Häusern, welche schon im Mittelalter für Handeltreibende bis in das Thüringer Becken führte.

Ein Kleinod im Vulkangebiet Vogelsberg stellt die liebevoll gepflegte historische Altstadt Büdingen, bestehend aus einem Ensemble von Fachwerkhäusern mit Schloss, umgebener Stadtmauer sowie dessen Jerusalemtor aus dem Jahre 1503, dar.



Im Schein der abendlichen Herbstsonne spiegelte sich der See im wassergefüllten Steinbruch bei Ortenberg für tolle Momentaufnahmen.

Eine für uns vielseitige und erlebnisreiche Exkursion ging am 10. Oktober mit der Fahrt über die bekannte Barockstadt Fulda

zu Ende. Bei diesem Kurzaufenthalt in der Innenstadt wurden einigen von uns durch

die spontane Begegnung mit einem 72- jährigen Theologiegelehrten auf unverwechselbare Weise Details im Dom nahe gebracht.

Unser Dank gilt Inge Heiner, welche mit leidenschaftlicher Initiative diese Studienreise für uns vorbereitete und Peter Range, der vor Ort jederzeit einsprang. Ganz besonders möchten wir unserem langjährigen Busfahrer Peter Wiesner des Reiseunternehmens Schröder für seine sichere Fahrleistung und die hohe Einsatzbereitschaft in stets aufmerksamer und humorvoller Art danken.

Höhepunkt auf der Heimreise war der Heiratsantrag von unserem „Buspeter“ an seine Hanne auf einem Parkplatz kurz vor Rostock, der uns allen sehr beeindruckte!

Protokoll: I.K., Greifswald